

Vom Wesen der Dichtung

Die Lyrikerin und Bachmann-Preisträgerin 2015 **Nora Gomringer** gewährt an der Ludwig-Maximilians-Universität München Studierenden der Fachdidaktik Deutsch Einblicke in ihre Poetik.



© Michael Petzold

Nora Gomringer bei ihrem Workshop an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Goethe oder Gomringer? Das war mal die Frage bei der Abiturprüfung in Baden-Württemberg. Eine Einzige entschied sich für *Das Herz* von **Nora Gomringer** – und vergewisserte sich danach telefonisch bei der Urheberin, ob ihre Interpretation stimmig war. Nora Gomringer erzählt diese Anekdote im Juni an der Münchner Uni, um „eine Lanze für lebende Dichter zu brechen, denn hätte die Schülerin Goethe gewählt, hätte sie ihn nicht anrufen können“. Trotz oder wegen Gomringer – die Abiturientin hatte einen super Schnitt und studiert mittlerweile Germanistik in Hamburg.

In München haben sich etwa 20 Studierende der Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur versammelt, um von dieser lebendigen Lyrikerin zu lernen. Normalerweise richte sie ihre

Workshops nach den Wünschen der Einladenden aus, sagt Gomringer, doch heute habe sie das „exorbitante Privileg“, in der Gestaltung frei zu sein. Auf Vorgaben verzichtete **Jutta Hanner** bewusst. Die Dozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Fachdidaktik Deutsch verspricht sich von so einer Veranstaltung (Workshop plus Lesung) vor allem die „Möglichkeit, zu kompensieren, was den Studierenden an Text- und Autorenwissen fehlt“, wie sie im Vorgespräch verriet. „Gedichte lassen einen über die großen Fragen des Lebens nachdenken“, sagt Hanner. Gomringers Werk sei zeitgemäß und eigne sich sehr gut für die Sekundarstufe. Ihr Gedicht *Ein Ärgernis* findet sich beispielsweise in **Unser Lesebuch** von Cornelsen für die 10. Klasse Berlin und östliche Bundesländer. Erstmals aufmerksam auf die Autorin wurde Hanner durch deren Texte über den Holocaust. Das Thema beschäftigt Gomringer seit ihrer Kindheit und zieht sich durch ihr Werk. Sie selbst nutzt ihr Texttrioptychon *Monolog, Und es war ein Tag, Und der Tag neigte sich sowie Wir hätten nicht mitgemacht* gern als Grundlage, um mit Jugendlichen ins Gespräch über den Nationalsozialismus zu kommen.

Ob an der Uni oder in Schulklassen: Gomringer greift auf keine didaktische Ausbildung zurück, sondern gestaltet ihre Workshops intuitiv. Um Blockaden abzubauen, beginnt sie bei Kindern und Jugendlichen mit Körperübungen wie Atmen, Umhergehen, Spüren. „Gedichte kommen aus der Wahrnehmung, dem Körperlichen, gehen aber darüber hinaus; sie haben eine gewisse Transzendenz.“ Unter den angehenden Lehrern

und Lehrerinnen sind zwei auch ohne Aufwärmübung bereit, ihre vorab verfassten Gedichte zur Diskussion zu stellen. Anhand dieser und eigener Texte erarbeitet Gomringer mit den Studierenden Strategien, um Schreibkurse in Schulen anzuregen. So plädiert sie für das Zerteilen von Texten. Das mutige Geben von nur einer Gedichtzeile in den Raum erlaube Spekulationen, zu denen jeder beitragen kann: „Aus vielen Bohnen wird Espresso, aus vielen Annahmen ein Gedicht.“ Lyrik mache auf: Jeder könne teilnehmen, es gäbe keine Exklusivität. „Kann ich kreatives Schreiben didaktisch gut vermitteln, wenn ich selber unter Schreibblockaden leide?“, fragt ein Teilnehmer. Auch hier empfiehlt Gomringer, sich zu öffnen: „Lassen Sie Text von außen rein. Schlagen Sie beispielsweise Seite fünf des fünften Buchs im fünften Fach Ihres Regals auf und nehmen Sie den ersten Satz aus Zeile fünf. Oder gehen Sie in die Stadt und beschreiben Sie die ersten fünf Sachen, die Sie sehen.“

Wie eng Lyrik mit der Lebenswelt vieler Kids verknüpft ist, offenbare der Rap. Der aus der afroamerikanischen Kultur stammende Sprechgesang folge festen Regeln und Reimschemen. Leider sei Rap-Literatur eine in Deutschland viel zu wenig beachtete Kunstform, sagt Gomringer. Dabei fände sich die Ich-Du-Perspektive der Rapper-Texte bereits bei Heine oder Goethe. „Wenn man so einen Text den Jugendlichen zeigt, erkennen sie sofort, dass da alles durchgetaktet ist. Ich lasse sie dann ein Gedicht aus dem Sturm und Drang rappen.“ Womit wir bei der korrekten Antwort gelandet wären. Sie lautet: Goethe und Gomringer.

Tina Rausch



© Uwe Heidschöcker, Reprodukt Verlag



Nora Gomringer: **Mein Gedicht fragt nicht lange reloaded**. Voland & Quist 2015, 320 S. + CD, € 24,90 (D), € 25,80 (A), Sfr 43,-, ISBN 978-3-863911-08-9